

# Mit dem Strom gegen den Strom

**Wirtschaft** Noch immer beherrscht König Auto das Ländle, doch acht Jahre nach der Gründung arbeitet die Mössinger Cargobike-Schmiede Gobax an neuen Kundenkreisen. Eine Hoffnung liegt auf der E-Mobilitäts-Offensive des Landes. *Von Eike Freese*

Die Pizza-Connection gibt's zwar noch ein wenig – doch Stück für Stück hat man sich am Mössingen Heerweg emanzipiert von den Lieferdiensten in ganz Deutschland, die die Lastenrad-Firma Gobax einst bekannt gemacht haben. Mehr in der Region, vielfältigere Kundenkreise – das ist die Strategie, die die Mössinger E-Bike-Bauer fahren wollen..

Helfen sollen dabei auch die neuen Förder-Richtlinien der grün-schwarzen Landesregierung: Die will Elektromobilität in all ihren Facetten stark fördern und hat unter anderem ein Programm aufgelegt, das E-Lastenräder im Gewerbe über die L-Bank mit 50 Prozent fördert. Im Falle der hochpreisigen Gobax-Räder kann das 1500 Euro pro Stück ausmachen. „Eine Summe, die für viele Gewerbetreibende ein Argument sein dürfte“, sagt Robert Dorn, technischer Leiter von Gobax. Höchstsatz pro Rad sind 4000 Euro.

Mittlerweile wird das Programm zwar bekannter, doch ein Selbstläufer ist das Geschäft damit nicht. Die Gobax-Leute, so erzählen sie, sind noch immer oft überrascht, wie wenig auch nur die Möglichkeit der Alternative E-Bike in den Köpfen verankert ist. „Das Auto regiert“, so Produktionsleiter Florian Vek, „und gerade hier im Süden muss es noch viel Aufklärungs- und Image-Arbeit geben.“ Ein Mitgrund ist wohl die Topographie, die das Fahrrad historisch lange nicht so im Alltag Fuß fassen ließ wie im flacheren Norden Deutschlands.

Doch sei, gerade rund um Stuttgart, auch eine generelle Auto-Affinität festzustellen. „Es gibt Chefs, die denken, sie dürften ihren Mitarbeitern auf keinen Fall ein Fahrrad zumuten“, so Robert Dorn. Dabei sei das Szenario der Zukunft ja gar kein Komplett-Fahrrad-Fuhrpark – sondern E-Bikes als Ergänzung zu anderen Formen der Mobilität in der Fir-

ma. Das entspricht auch der höheren Streuung, die Gobax bei der Kundschaft erreichen will: mehr Abnehmer, die auch wenig Stück nachfragen. Zu den Kunden gehören Pflegedienste, Kurier, Kommunen. Bekanntere sind BASF oder Messen wie die in Nürnberg.

Was in der deutschlandweit recht überschaubaren Branche als Lastenrad gelten soll, ist übrigens durchaus verschieden: Weit verbreitet ist immer noch das Bild vom überlangen Gewerbe-Rad mit einer Ladefläche zwischen den Achsen. „Das ist eine Variante, von der wir uns bewusst absetzen und damit andere Kundenkreise erreichen“, so Robert Dorn. Den Arzt, Apotheker oder Architekten etwa, der per Gobax-Bike Papiere und einen Koffer wendiger durch die Stadt bringt. Oder Abnehmer von Firmen- oder Werksfahrrädern, die nicht selten durch Empfehlungen im gewerblichen Nahfeld von der kleinen Firma im Schwäbischen erfahren.

## Kleine E-Bike-Welt

Sowieso ist die Welt im Cargobike-Business noch immer in vielerlei Hinsicht übersichtlich. Persönliche Kontakte sichern auch für Gobax den Umsatz und sorgen für neue Geschäftsideen. Die Freiburger Tüftler-Gruppe Carla Cargo etwa stellt Lasten-Anhänger her, die zu den Gobax-Rädern passen – und das Unternehmen Chargery in Berlin nutzt die Kombination, um einen mobilen Lade-Service für E-Mobile in der Bundeshauptstadt anzubieten.

Mit solchen und anderen Abnehmern ist der Kundenkreis von Gobax deutschlandweit weit gestreut. International bekannte Kunden wie Evonik gehören dazu und Klein-Abnehmer wie der Allgemeinarzt um die Ecke. „Noch immer sind im Bestand ein großer Teil Unternehmen der Food-Delivery-Branche“, sagt Lisa Franck, Vertrieb. Die werden auch weiterhin bedient, denn allein der Ser-

vice macht rund ein Drittel des Gesamtgeschäfts bei Gobax aus. Doch die Zukunft sehen die Mössinger eher in anderen Branchen. „Wir bekommen Nachfragen aus dem Food-Delivery-Bereich zwar weiter gerne nach“, so Florian Vek, „aber wir forcieren das nicht mehr nachdrücklich.“

Vor allem der Hype um E-Fahrräder für Pizzaboten war eben einst der Trend, der die Mössinger in den Jahren nach ihrer Gründung überaus stark wachsen ließ. Lieferdienste entdeckten das E-Fahrrad als kostengünstige und mobile Alternative zu Autos und Motorrollern in Großstädten. Die Aufträge bei Gobax gingen vor rund fünf Jahren teils durch die Decke. Um der abrupt steigenden Nachfrage Herr zu werden, schwitzten im Heerweg immer mehr Angestellte und Aushilfen an vielen Hundert Rädern im Jahr. „Wir haben uns zu dieser Zeit selbst überholt“, so Robert Dorn. Was letztlich im Detail zu der inzwischen überwundenen Insolvenz 2015 geführt hat, will Dorn nicht ausführen – aber klar wird doch, dass das Wachstum damals schnell, Großabnehmer weit entfernt und penibel, Hauptlieferanten unzuverlässig und die künftige Entwicklung des Markts unüberschaubar waren.

In Reaktion darauf hat Gobax von 2015 an unter der neuen Mutterfirma Ziegler aus Weissach unter anderem die Lagerhaltung runtergefahren, manche Produkte aus dem Sortiment genommen, sich nach Innen und Außen verschlankt. Und bei einem antizipierten Output von gut 180 Exemplaren im Jahr wollen die Mössinger einen größeren Umsatzanteil in der Region erwirtschaften.

Teils im Gegensatz zur E-Auto-Branche ist die Arbeit bei Gobax dabei zwar Technik-getrieben, aber lange nicht so abhängig von Neuentwicklungen. Die Erhöhung der Reichweite etwa, im Automobilbau ein Dauerthema, sei fürs Lasten-E-Rad ein eher kleineres Problem, so Dorn: Ein Gobax-Rad konnte schon in der Anfangszeit die Arbeits-Pensen der allermeisten Nutzer umstandslos erfüllen. Das Produkt des Lastenrads mithin ist reifer für die Zukunft als der Markt: „Wir sind da künftig eingebunden, die die gesamte Elektromobilitätsbranche beschäftigt“, sagt Florian Vek: „Wie kann man eine gute Sache bekannter machen?“



Das Gobax-Team: Robert Dorn (technischer Leiter, vorne), Florian Vek (Produktionsleiter) und Lisa Franck (Marketing, Vertrieb). *Bild: Rippmann*

## Am Anfang war eine Pizza-Kette

**Ende der 2000er** Jahre kam der Tübinger „Joey's Pizza“-Unternehmer Axel Franck mit dem heutigen technischen Leiter Robert Dorn auf die Idee einer eigenen E-Lastenrad-

Produktion – vor allem für Lieferdienste. 2010 wurde die Firma „**Robax**“ gegründet, ein Jahre später aufgrund eines Namenskonflikts in **Gobax** umbenannt. 2012 Gründerpreis des

Landes Baden-Württemberg, 2015 Insolvenz und Einstieg des Metall- und Außenanlagenbauers **Ziegler** aus Weissach im Heckengäu in die neue Gobax Bikes GmbH & Co. KG.